

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Cap. X.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

terdrude. Ist's nicht also/  
wie solts anders sein?  
Meine tage sind schneller  
gemessen denn ein Raucher/  
sie sind gesehen vnd haben  
nichts zuis erseht. Sie sind  
vergangen wie die stardlen  
Schiff / wie ein Adeler  
keugt zur freise. Wenn ich  
gedenck / ich wil meiner klage  
vergessen vnd meine ge-  
geherde lassen fahren / vnd  
mich erquiden. So forcht  
ich alle meine siltmerzen /  
weil ich weiß / daß du mich  
nit vnschuldig sein lässest.  
Bin ich denn gottloß / wa-  
rumb leide ich denn solde  
vergebliche plage? Weñ ich  
mich gleich mit schneeasser  
wiltse / vnd reinigte me-  
ne hände mit dem Struhen.  
So wirst du mich doch dun-  
den in den fet vnd werden  
mir meine kleider scheuß-  
lich ansehen. Denn er ist  
nicht mein gleiche / dem ich  
antworten möchte / daß wir  
für Gericht miteinander  
samen. Es ist vnter vns  
kein Scheideman noch der  
seine hand zwischen vns  
beide lege. Er neme von  
mir seine Ruten vnd laß  
sein siltreden von mir. Daß  
ich möge reden vnd mich nit  
für im für dich dürffe / sonst  
kan ich nichts thun daß für  
mich sey.

Cap. 11. Hiob hadert mit Gott.  
warumb er ihne also zuge-  
richtet.

**M**eine Seele verdreufft  
mein leben / ich wil mei-  
ne klage den mir gehen las-  
sen vnd reden vom beirub-  
niß meiner Seelen. Vnd

zu Gott sagen: Verdamme  
mich nicht / laß mich wissen  
warumb tu mit mir ha-  
ber. Geseßlet dir's / daß  
du Gewalt thust / vnd mich  
verwirrest / den deine hân-  
de gemacht haben vnd ma-  
chest der Gottlosen schme-  
men zu ehren: Hast du denn  
auch fleischliche augt / oder  
siehest du wie ein mensch ist?  
hett. Oder ist deine zeit wie  
eines Menschen zeit? Oder  
deine Jar wie eines Naßes  
Jahres? Daß du nach meiner  
miltthat fragest / vnd such-  
dest meine Sünde. So du  
doch weißest / wie ich nicht  
Gottloß sey / so doch nie-  
mand ist / der auß deiner  
hand erretten möge. Deine  
hände haben mich gearbei-  
tet vnd gemacht alles was  
ich vnd vnd vnd bin vnd  
versendest mich so gar.  
Gedenck doch / daß du mich auß-  
zejimen gemacht hast / vnd  
wirst mich wider zur erden  
omadern. Hast du mich nicht  
wie milch gemolten / vnd  
wie käse luffen gerinnen?  
Du hast mir haut vñ fleisch  
angesogen / mit hairen vnd  
12 adern hast du mich zusam-  
men eßiget. Leben vñ wol-  
that hastu an mir gethan  
vnd dein auffleben bewah-  
ret meinen Odem. Vnd  
wiewol du solches inn dei-  
nem herzen verbirgest / so  
weiß ich doch / das du des  
14 edentest. Wenn ich stin-  
dige / so merdest du haß  
vnd lässest meine Miltse  
15 that nicht vngestraft. Bin  
ich Gottloß / so ist mir  
aber wehe / Bin ich ge-  
recht / so darff ich doch mein  
2

Haupt nicht aufheben / als  
 1 vnd ich voll schmach bin /  
 vnd sehe mein elend. Vnd 16  
 wer ein auffgeredter Löwe  
 jagest du mich / vnd han-  
 delst widerum geulid mit  
 mir. Du erkennest deine 17  
 Beugen wider mich / vñ ma-  
 chtest deines zorns viel auff  
 mich / Es zuplagt mich eines  
 über das ander mit hauf-  
 18 fen. Warumb hast du mich  
 auß Mutter Leib kommen  
 lassen / Ach / daß ich were  
 vmbkommen / vnd mich nie  
 kein auge gesehen hätte. So 19  
 were ich als die nie gewesen  
 sind / von Mutter Leibe zum  
 grab gebracht. Will denn nit 20  
 ein ende haben mein tuz-  
 zes leben / vnd von mir  
 lassen / daß ich ein wenig er-  
 quide würde / Ehe denn ich 21  
 hingehe / vnd komme nicht  
 wider / nemlich / ins Land  
 der finsterniß vnd des tyn-  
 22 dels. Ins Land / das es stockt  
 dicke finsterniß ist / vnd da kei-  
 ne ordnung ist / da es swei-  
 net wie das dunckel.

Cap. x i. Zophar strafet Hiob,  
 vnd Hill ihac zum Schänder  
 machen.

Da antwortet Zophar von 1  
 Naema / vñ sprach: Wesh  
 einer lang geredt / muß er  
 nit auch hören / Muß denn  
 ein Wähler immer recht  
 haben / Müßen die Leute  
 2 deinem großen schwägen  
 schwärigen / daß du spottest  
 vnd niemand dich beschä-  
 3 me: Du sprichst: Meinere-  
 de ist rein / vnd lautes bin  
 ich für deinen augen. Ach 4  
 daß Got mit dir redet / vnd  
 5 ihät seine lippen auß. Vnd  
 6 zeigte die heimliche Weis-

heit / denn er hätte noch wol  
 mehr an dir zu thun / auß  
 daß du wissest / dz er deiner  
 Sünde nicht aller gedend.  
 7 Meinst du / daß du so viel  
 wissest alles Gott weiß vnd  
 wollest alles so vollkömlich  
 8 treffen als der Allmächtiger  
 Er ist höher denn der Him-  
 9 mel / was wilt du thun  
 Liefer denn die Hölle / was  
 10 tanst du wissen / Länger  
 denn die Erde / vnd breiter  
 11 denn das Meer. So er sie  
 vmbkehret oder verbürg-  
 oder in einen hauff würf-  
 12 fe / wer wills ihm wehren  
 Denn er kennet die losen  
 13 Leute. Er sieht die vntug-  
 14 gende / vñ solts nit merden  
 Ein vnnützer Mann bleibet  
 15 sich / vnd ein geborn Mensch  
 wil sein wie ein junger  
 16 wild. Wenn du dein herz  
 hättest gerichtetz vnd deine  
 hände zu im außgebreitet.  
 17 Wenn du die vntugende  
 die in deiner hand ist / hät-  
 test / ferne von dir gehau-  
 daß inn deiner häuten kein  
 18 vnrecht kliebe. So möchtest  
 du dein Antlitz außheben  
 ohn tadel / vnd würdest recht  
 sein / vnd dich nicht für-  
 19 schämen. Denn würdest du der  
 mähle vergessen / vnd so we-  
 nig gedenden als des Was-  
 20 sers das fürher gehet.  
 21 Vnd die zeit deines lebens  
 würde außgehen wie der  
 mittag / vñ das finstern mü-  
 22 de ein liechter morgen wer-  
 den. Vnd dürfftest dich des  
 1 tröstes / daß hoffnung da sey  
 vnd würdest mit ruhe ins  
 2 grab kommen. Vnd würdest  
 3 dich legen / vnd niemand  
 würde dich auffschreden /  
 vnd